

du dich wie in einem Korsett eingeschnürt ... Wie stand es mit der vielbesungenen Freiheit («Philosophie der Freiheit»), wo konntest du wirklich dich selber sein? In den über 40 Jahren, während denen wir regelmässig über den Texten deines Vaters gebrütet haben, haben wir uns recht nahe kennen gelernt. In unzähligen persönlichen Gesprächen haben wir zusammen philosophiert, spekuliert und auch oft gestritten. Natürlich standen immer wieder religiöse Fragen und Fragen im Zusammenhang mit der Anthroposophie im Vordergrund. Und dabei meine ich festgestellt zu haben: Du hast mit zunehmendem Alter Distanz gewonnen zu deiner Vergangenheit. Du bist kritischer geworden – auch der Anthroposophie und Steiner gegenüber. Auch in Bezug auf deinen Vater hast du dich neu posi-

tioniert. Natürlich blieb er dir verehrtes Vorbild, und seine Texte blieben für uns in mancher Hinsicht wegweisend. Aber du spürtest auch, dass du dich dem Vater gegenüber emanzipieren musstest. Du warst nicht bereit, gläubig und gleichsam mit geschlossenen Augen anzunehmen, entgegenzunehmen. Du hieltest es mit dem von dir verehrten Pestalozzi: Liebe ja, aber sehende Liebe! Das eigene, unabhängige Denken wurde dir wichtiger, nicht das Betreten ausgetretener Pfade. Du bezeichnetest dich im Alter gerne als «Agnostiker» und wolltest damit sagen: Blinder Glaube genügt nicht, man muss auch wissen – eine These, die übrigens auch schon dein Vater leidenschaftlich vertreten hat. Das führte dazu, dass du viele – auch letzte – Fragen offen lassen konntest.

*Vor mir war keine Zeit,
Nach mir wird keine sein,
Mit mir gebiert sie sich,
Mit mir geht sie auch ein.*

Daniel Czepko,
Barockmystiker (1605-1660)

Mein lieber Fritz

Ich bin dir unendlich dankbar für die Stunden, die wir zusammen verbringen durften. Sie haben auch mich nachhaltig geprägt. Deine Freundschaft war mir sehr wertvoll und die Offenheit unserer Gespräche war sehr bereichernd. Ich werde die Wochen, Monate und Jahre unserer gemeinsamen Arbeit nie vergessen.

Dein Christian Bärtschi

GELESEN UND EMPFOHLEN

Aussteigen – Wandern – Neueinsteigen

Viele Menschen sind vom Jakobsweg fasziniert: Ältere Semester in Gruppen, jedoch auch jüngere Menschen, zu zweit, vielleicht sogar alleine, schreiten diesen Pilgerweg ab. Das vergangene Leben klingt nach, und aus der sich ausbreitenden Gelassenheit wächst Mut für die Zukunft.

Alle Jakobswegen streben Santiago de Compostela in Spanien zu. Wegstücke der atlantischen Küste entlang sollen atemberaubend sein. Doch gibt's andere lohnende Abschnitte, z.B. in den Pyrenäen. Ein ganzes Jakobswegnetz spannt sich über Mitteleuropa. Wie es damit in der Schweiz aussieht, eröffnet uns der neue Jakobswegführer.

Der plastifizierte Einband lässt das Buch neben dem vorbereitenden Studium in der Stube auch zum Werkzeug draussen im Freien werden. Wirklich ALLES ist darin enthalten: Wir werden orientiert über Pilgerpass, Pilgermuschel und alles Weitere zum Wandern. Eine Packliste folgt, Übernachtungsmöglichkeiten, präzise Streckenbeschreibungen werden gegeben, auch der Hinweis auf den Verein „Jakobsweg.ch“.

14 Jakobswegen werden beschrieben. Ob der Schwabenweg von Konstanz nach

Einsiedeln oder gar der Jakobsweg für Velofahrer von Rorschach nach Genève, stets können wir uns Überblick verschaffen durch einen Kurzbeschrieb. Anschliessend finden wir auf 20, 30, 40 Seiten detailliert Auskunft über jeden einzelnen Weg. Jeweils entsteht ein angenehmes Ganzes aus Text-, Bild-, Kartenmaterial und Grafiken. Wo ich selber beginnen würde? Mit dem Vorarlberg-Appenzeller-Weg oder dem Jakobsweg Graubünden? Nein, mit dem Drei-Seen-Weg. Als langjähriger Spiezer interessiert mich natürlich auch der Berner-Oberländer-Weg. Vieles davon kenne ich vom unbeschwertem Wandern. Jetzt finde ich im Führer zudem den historischen und geografischen Kontext zu Landschaften, Siedlungen, Ereignissen, ganz besonders im Zusammenhang mit dem heiligen Jakobus.

Ein ganzes Team um Walter Wilhelm hat den Text verfasst. Auch mehrere Fotografen steuerten wahrlich ihre besten Bilder bei für den Jakobsweg Schweiz.

Er führt durch Stadt und Land, über Berge, durch Täler, in Nachbarschaft mit Seen und Flüssen. Wir queren die Schweiz durch Gegenden mit verschiedenen Konfessionen, Sprachen. Da weitet sich unser Sinn. Es öffnet sich das Herz, und die Wanderfreude erkräftet uns.

Pilgern auf dem
JAKOBSWEG SCHWEIZ
und seinen Anschlusswegen
Mit praktischen Informationen und über
130 Karten
WERDVERLAG.CH, Thun/Gwatt 2018
(560 S., CHF 49.- / EUR 40.-)

Ein lohnendes Konzentrat

Das neuste anthrosana-Heft könnte ein dickes Buch sein. Was Harald Haas darin alles darstellt, ist schlicht genial. Es geht um die Menschheitsentwicklung, diesmal um die Schattenseiten der äusseren Errungenschaften. Manche Menschen, viele Menschen leiden in unserer hoch industrialisierten Gesellschaft. Angst, Furcht, Depressionen nahmen in den letzten Jahrzehnten rasant zu.

Harald Haas, langjähriger Psychiater und Psychotherapeut, ist sowohl in einer Gemeinschaftspraxis als auch als Forscher und Dozent tätig. Seine Ausführungen zu Nervosität und Angst stehen auf dem Fundament dreier Säulen: auf den Erkenntnissen Rudolf Steiners zu diesem Thema, auf aktuellen Forschungsergebnissen als auch auf eigenen Erfahrungen. Das zeigt sich im Zusammenschauen der „Nervositätsübungen“ Rudolf Steiners mit den acht Aspekten zur Hypersensibilität der inzwischen bekannten Autorin Ulrike Hensel. Wir staunen, wie die jeweils acht